

Z[14060]

Voranzeige.

Im Spätsommer dieses Jahres erscheint im Verlag von Carl Jacobson in Leipzig:

Sonnenwende.

Ein nationales Gedicht von Richard Nordhausen.

Preis: 5 *M* gebunden.

Mit seltener Einmütigkeit hat die gesamte litterarische Kritik Richard Nordhausen's epische Dichtungen begrüßt; kaum ein zweiter junger Autor darf sich so wahrhaft glänzender Geleitbriefe rühmen, wie er sie von allen angesehenen deutschen Zeitungen und von Kritikern wie R. von Gottschall, Heinr. Hart, Dr. Otto Harnack, Balduin Groller, von Szczepanski, Schulte vom Brühl, Trinius, Weitbrecht-Stuttgart, † Prof. Dr. Bechstein-Kostock, Prof. Dr. Friedrich-Leipzig, Prof. Zitelmann-Bonn u. a. empfangen hat. *Joß Friß der Landstreicher* (Preis 4 *M* 50 *g* ord.) und namentlich *Vestigia leonis*, (Preis 5 *M* ord.), die beide bereits in dritter Auflage ausgegeben worden sind, haben den vollgültigen Beweis dafür erbracht, daß Nordhausen berufen erscheint, eine neue Blütezeit unseres nationalen Epos heraufzuführen. Und so ist denn von vielen Seiten das Verlangen laut geworden, der Dichter, der seine Kraft gezeigt hat, möge seinem großen Können eine große, würdige Aufgabe stellen, das moderne Epos schaffen und statt eines Vorwurfs aus grauer Vergangenheit einen Stoff wählen, der deutschen Herzen nahe liegt wie kein zweiter.

Die weltgeschichtlichen, folgereichen Ereignisse des Jahres 1890 bilden den Hintergrund der neuen Dichtung Richard Nordhausen's. In ihrem Mittelpunkte steht der **alte Riese Bismarck**; seine überragende Persönlichkeit, die Macht und der Zauber seiner Gedanken sind die Sonne, von der alle andern Gestalten Licht und Leben empfangen. Nicht nach Art „historischer Romane“ als sogenannter Held, nicht in kleinlichen Geschehnissen des alltäglichen Daseins tritt uns der Reichserbauer entgegen; er schreitet wie das Schicksal durch das Buch, groß und feierlich. Wir sehen ihn auf der Tribüne des Reichstages, in heißer Geisteschlacht, sehen ihn im letzten, verlorenen Ringen, und sein Sturz bedeutet den Untergang einer Weltanschauung. In herzlicher Liebe und Bewunderung hat der Poet, dessen begeisterte Bismarckschrift „Die Bismarckhege“ 1890 berechtigtes Aufsehen erregte, das Bild des herrlichen Mannes gezeichnet, und jedem Verehrer des alten Kanzlers wird dies Buch, das durch Großartigkeit der Auffassung, wie durch innige, dichterische Schönheit gleich hervorragt, ein teurer Schatz, ein Born für Stunden höchster Erhebung sein.

Die eigenartig spannende, dramatisch bewegte Handlung, die den ganzen Reiz unmittelbarer Zeitgeschichte atmet, erzählt vom Kämpfen und Vollbringen groß angelegter Menschen, die flammende Liebe, wilder Ehrgeiz und Haß in tragische Konflikte führen. Mit jener feinen Kunst der Psychologie, die den Dichter der *Vestigia leonis* kennzeichnet, sind die Charaktere umrissen, und Nordhausen's liebevolle, humoristische Kleinmalerei bei der getreuen Wiedergabe echten Berliner Lebens ist von heiterster Wirkung. Die eigenartige Poesie der Weltstadt, die freilich nicht jedem Auge offenbar wird und die bislang in unserer deutschen Dichtung nur sehr kümmerlichen Ausdruck gefunden hat, ruht golden auf diesem Epos, das in der Sprache feuriger, hinreißender Leidenschaft geschrieben, der Schönheit und wahren Menschengröße geweiht ist.

Die Verlagsbuchhandlung sieht sich zu dieser „Voranzeige“ aus zwei Gründen veranlaßt: einmal, weil die jetzige Zeit, in der die Bogen der Begeisterung für den großen deutschen Helden hoch gehen, geeignet dazu erscheint, auf ein dichterisches Werk ersten Ranges hinzuweisen, das kein Gelegenheitsgeschenk zum 1. April sein soll, sondern als eine bleibende, wertvolle Gabe für jeden nationalgesinnten Deutschen geschaffen wird; — sodann auch, um den vielen Herren Kollegen vom Sortiment, die sich für den zukunftsreichen, genialen Dichter lebhaft und erfolgreich interessieren und sich nach seinem nächsten Werke mehrfach erkundigt haben, mit einer erfreulichen Nachricht zu dienen.

Die Aufgabe, die sich Richard Nordhausen durch das Schaffen des „modernen Epos“ und noch dazu eines Epos zur Beherrschung eines noch lebenden Helden gestellt hat, ist eine große und äußerst schwierige. Bei aller Hochschätzung Nordhausens, trotz der festesten Zuversicht zur Gediegenheit seiner Leistungen, hat sein Verleger der Schöpfung dieses modernen Epos den größten Widerstand entgegengesetzt, weil er an der Ausführbarkeit einer sympathischen Bearbeitung eines derartigen Stoffes zweifelte, zum Teil auch im Hinblick darauf, daß die Damenwelt in ihrer Geschmacksrichtung durchaus zu berücksichtigen ist, wenn der geschäftliche Erfolg einer Ependichtung ein befriedigender sein soll.